

Für diesen Artikel liegen
für die Open-Access-Veröffentlichung
keine Nutzungsrechte vor.

Datenbank

Erfassung der Burgen in Westfalen – Datenbank des Europäischen Burgeninstitutes der DBV

Nordrhein-Westfalen

Reinhard
Friedrich

Obwohl die wissenschaftliche Burgenforschung im deutschen Sprachraum bereits vor ca. 150 Jahren einsetzte, ist ein Überblick über den gesamten Bestand einstmals vorhandener Burgen nach wie vor ein großes Desiderat. Dies hat verschiedene Ursachen. Zwar gab es, angeregt bzw. durchgeführt von verschiedenen Burgenforschern, mehrmals Versuche von Zusammenstellungen der Burgen in Deutschland, jedoch war und ist diese Aufgabe aufgrund der Materialfülle von einer Person allein nicht zu bewältigen. Zudem sind verschiedene Teildisziplinen der Burgenforschung einzubinden, wie Bauforscher, Historiker und Archäologen. Trotz mittlerweile zahlreicher, landesweiter oder regionaler Tätigkeiten und Datensammlungen von Einzelpersonen, Autorentams oder Institutionen gibt es bisher keinen zusammenfassenden,

alle Burgentypen und deren Überlieferungsformen einbeziehenden Gesamtüberblick. Eine vollständige Inventarisierung aller Burgen ist somit weiterhin ein Desiderat, die enorme Bedeutung eines zentralen Archivs der Burgen in Deutschland von unveränderter Aktualität.

Als eine der ersten privaten Denkmalschutzinitiativen wurde die Deutsche Burgenvereinigung (DBV) 1899 gegründet. Neben der Bewahrung und Pflege bestehender Burgen und Schlösser gehört von Beginn an zu den satzungsgemäßen Hauptaufgaben auch deren Erforschung. Zu diesem Zweck verfügt die DBV heute über eine eigene Organisationsstruktur, nämlich das Europäische Burgeninstitut (EBI) im ehemaligen Schloss Philippsburg in Braubach. Es wird unterstützt durch einen wissenschaftlichen Beirat, in dem nam-

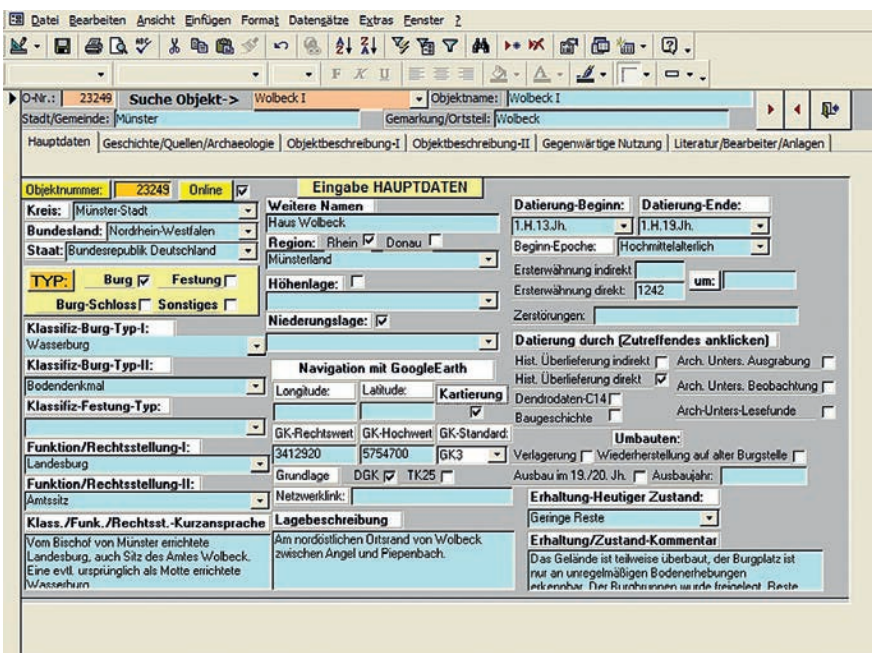
hafte Personen aus allen Sparten der Burgenforschung vertreten sind. Mit diesem Institut ist ein Instrumentarium etabliert worden, dass eine kontinuierliche Beschäftigung mit einem Burgeninventar ermöglicht.

Durch eine Arbeitsgruppe, der Vertreter verschiedener Fachdisziplinen zur Burgenforschung, nämlich je ein Bauhistoriker, Historiker, Archäologe, Historischer Geograf und ein EDV-Spezialist angehörten (Busso von der Dollen, Jens Friedhoff, Reinhard Friedrich, Michael Losse und Dieter-Robert Pietschmann), ist ein tragfähiges Konzept zur Inventarisierung aller Burgen vom frühen Mittelalter bis ins 15. Jahrhundert mit modernen, EDV-gestützten Mitteln erarbeitet worden. In dieser Datenbank auf Basis von MS-Access werden nun alle relevanten Daten zu Burgen in sechs Hauptmodulen erfasst (Abb. 1):

Abb. 1 Startseite der internen Datenbank EBIDAT auf Basis von MS-Access (Quelle: Europ. Burgeninstitut, Einrichtung der Deutschen Burgenvereinigung e. V.).

Abb. 2 Interne Datenerfassung, Modul I: Hauptdaten – hier am Beispiel der Burg Wolbeck, Stadt Münster (Quelle: Europ. Burgeninstitut, Einrichtung der Deutschen Burgenvereinigung e. V.).

- Modul 1 enthält die Hauptdaten in knapper Form. Neben der heutigen Ortsbezeichnung und der geografischen Position gehören hierzu insbesondere Angaben über die topografische Lage, den Burgentyp (z. B. Frontturmberg, Kastellburg, Motte, Randhausanlage), die Funktion (z. B. Dynastensitz, Ganerbenburg, Landesburg, Zollstelle), die Anfangs- und Enddatierung, den Erhaltungsgrad sowie Informationen über das Zustandekommen der Datierung (historische Überlieferung, archäologische Untersuchung, dendrochronologische Daten, Baugeschichte). Bei den Hauptdaten werden überwiegend Auswahlfelder bereitgehalten, die nach Bedarf ergänzt werden können (Abb. 2).
- Modul 2 enthält als Freitext in knapper Form die Darstellung der Geschichte und Bauentwicklung sowie ggf. der archäologischen Untersuchung, zudem Hinweise auf das siedlungsgeografische Umfeld.
- In Modul 3 »Objektbeschreibung I« wird einerseits im Freitext die Bausubstanz erläutert, andererseits werden durch Auswahlfelder Daten zum baulichen Kernbereich einer Burg bereitgestellt. So finden sich hier Angaben über die Grundrissform, den Hauptturm (Position und Grundriss), weitere Gebäude, die Raumausstattung (Heizungsanlagen, Kachelofen etc.), die Kapelle, die Toranlage sowie Bau- und Zierelemente.
- In Modul 4 »Objektbeschreibung II« setzt sich die Behandlung der Bausubstanz fort, hier werden – wiederum per Auswahlfelder – Daten zu weiteren Bereichen erhoben wie Mauermaterial und -konstruktion, Bauspuren, Wehr- und Schutzbauten (z. B. Bastion, Halsgraben, Schildmauer, Zwinger), Wehr- und Schutzelementen (Eckwarten, Schießscharten, Wehrerker, Hocheingang, Zinnen), aber auch zu Anzahl und Form von Flankentürmen, zu Burgmannensitzen, Vorburg, Wasserversorgung, Zuwegung und weitere Infrastruktur.
- Modul 5 erfasst in einer Kombination von Freitext und Auswahlfeldern sowohl Daten zur gegenwärtigen Nutzung, ggf. zum Aus- oder Umbau, zum Eigentümer (z. B. Land, Kommune, Privat) sowie grundlegende touristische Informationen wie Erreichbarkeit, Parkmöglichkeiten, Öffnungszeiten, Führungen, Einkehrmöglichkeit.



- Modul 6 schließlich bietet die entsprechenden wissenschaftlichen Nachweise, insbesondere eine Auflistung der wichtigsten Literatur, die Datenherkunft, Bearbeiter sowie den Verbleib von Plänen und Abbildungen.

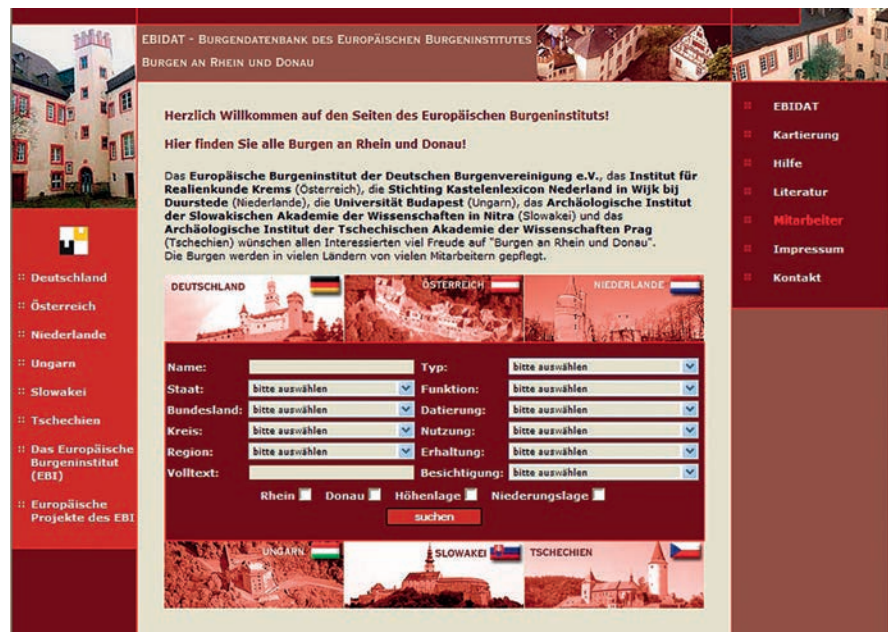
Quasi als »Feldversuch« und Pilotprojekt sind vom Entwicklungsteam zunächst die Burgen des Bundeslandes Rheinland-Pfalz, ausgehend vom Mittelrheintal, erfasst worden, da hier alle Burgentypen und Erhaltungsarten anzutreffen sind.

Parallel dazu ist begonnen worden, auch andere Burgenregionen in Deutschland durch verschiedene freiwillige Mitarbeiter in ähnlicher Weise zu erfassen und in der zentralen Datenbank des Europäischen Burgeninstitutes zu speichern. Die endgültige Datenkontrolle liegt dabei immer in der Hand des EBI.

Der Förderung mit EU-Mitteln verdankt das Projekt – neben der Einbeziehung weiterer Länder – auch die Möglichkeit, dass mittlerweile zentrale Bereiche der Datenbank in ansprechender Weise im Internet präsentiert werden können (www.ebidat.eu) (Abb. 3). Durch die Verknüpfung mit Google Earth ist auch die Möglichkeit einer schnellen räumlichen Verortung der ausgewählten Objekte gegeben. Inzwischen sind in der internen Datenbank über 2500 Datensätze erfasst, von denen der überwiegende Teil (national und international) im Internet abrufbar ist (Abb. 4).

Um auch die Burgen des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen einarbeiten zu können, wurde die Nordrhein-Westfalen-Stiftung kontaktiert. Dort stieß das Projekt auf großes Interesse, sodass finanzielle Möglichkeiten bereitgestellt wurden, um im Laufe von drei Jahren die Burgen in NRW in die Datenbank einzupflegen (unser besonderer Dank gilt der Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege für umfangreiche Unterstützung).

Bei der Erfassung selbst hat sich ein Vorgehen nach Kreisen bewährt. Im ersten Projektjahr 2010 wurden entsprechende Mitarbeiter angeworben, die im Rahmen von Werkverträgen einzelne Kreise aufarbeiten. Neben der grundlegenden Literaturrecherche ist anschließend auch ein Abgleich mit den in den Denkmalämtern gespeicherten Daten notwendig. Abgerundet wird die Materialaufnahme möglichst durch eine Vor-Ort-Besichtigung, um das Objekt aktuell in Augenschein zu nehmen und zu fotografieren. Anschließend werden die Daten in die Datenbank ein-



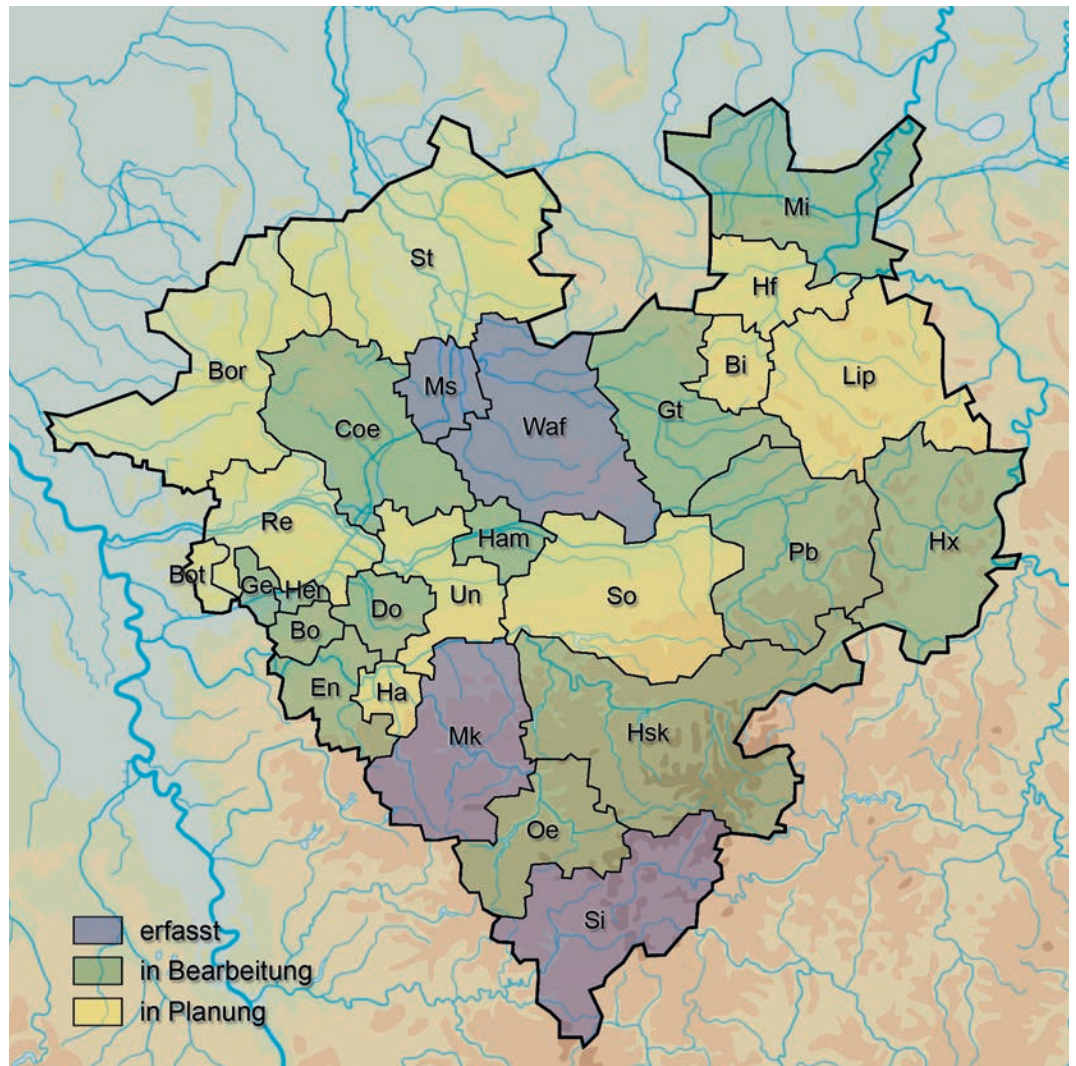
gespeist. Nach Vereinheitlichung im EBI und Freigabe durch die Denkmalämter können sie dann ins Internet gestellt werden.

Auch in Westfalen sind so im Jahre 2010 mehrere Kreise in Angriff genommen worden, von denen insgesamt fünf (kreisfreie Stadt Münster: 15 Objekte; Kreis Warendorf: 48 Objekte; Kreis Lippe: 30 Objekte; Kreis Siegen-Wittgenstein: 34 Objekte; Märkischer Kreis: 47 Objekte) sogar schon abschließend in die interne Datenbank eingepflegt werden konnten. Einen Überblick über den aktuellen Arbeitsstand gibt die Übersichtskarte (Abb. 5). Das Projekt wird dank der weiteren Förderung durch die NRW-Stiftung auch 2011 fortgesetzt werden können, sodass voraussichtlich Ende 2012 alle Burgen Nordrhein-Westfalens erfasst sein dürften.

Abb. 3 Startseite des Internetauftrittes www.EBIDAT.eu (Quelle: Europ. Burgeninstitut, Einrichtung der Deutschen Burgenvereinigung e. V.).

Abb. 4 Internetauftritt EBIDAT: Geschichte am Beispiel der Marksburg (Quelle: Europ. Burgeninstitut, Einrichtung der Deutschen Burgenvereinigung e. V.).

Abb. 5 Zwischenstand der Burgeninventarisierung EBIDAT für Westfalen. Erfassung nach Kreisen, Stand Ende 2010 (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/G. Helmich).



Summary

This inventory project allows us for the first time to centrally record all the relevant data regarding early to late medieval castles in North Rhine-Westphalia. The data thus gathered and appropriately sorted will subsequently be made available to the interested public on one hand and to scientists on the other, both in the EBI (Europäisches Burgeninstitut) and online.

Samenvatting

Met dit inventarisatieproject is voor het eerst de mogelijkheid voor een centrale registratie van alle relevante gegevens van de vroeg- tot laatmiddeleeuise burchten in Nordrhein-Westfalen gecreëerd. De op deze manier bijeengebrachte, vakkundig geordende gegevens zijn daarna openbaar en staan ter beschikking van de geïnteresseerde leek en de wetenschappers. Dit zowel in het EBI (Europäisches Burgeninstitut) als via internet.

Literatur

Paul Clemen (Hrsg.), Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz (1891–1944). – Otto Piper, Burgenkunde. Bauwesen und Geschichte der Burgen (1912, Nachdruck Würzburg 1993). – Bodo Ebhardt, Der Wehrbau Europas im Mittelalter Bd. I (1939), II u. III (1958) (Nachdruck Würzburg 1998). – Curt Tillmann, Lexikon der deutschen Burgen und Schlösser. Band I–IV (Stuttgart 1959–1961). – Georg Dehio, Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler. Westfalen. Bearb. v. Dorothea Kluge und Wilfried Hansmann² (München 1986). – Rudolf Knappe, Mittelalterliche Burgen in Hessen. 800 Burgen, Burgruinen und Burgstätten (Gudensberg 1994). – Jürgen Keddigkeit u. a. (Hrsg.), Pfälzisches Burgenlexikon Bde. I–IV, 2. Beiträge zur pfälzischen Geschichte 12.1 (Kaiserslautern 1999–2007).